

**Institut für
Mittelstandsforschung
Bonn**

**Arbeitsbericht
2009**

Bonn, im August 2010



INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG
Maximilianstraße 20 • D-53111 Bonn

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Oliver Arentz

Technische Fertigstellung: Uschi Koch, Petra Schön

Copyright by Institut für Mittelstandsforschung Bonn 2010

Bezug und Nachlieferung unentgeltlich; Abdruck und Auszug mit Quellenangabe.

Belegexemplar erbeten an:

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstraße 20, 53111 Bonn



Ansprechpartner
Dr. Oliver Arentz

Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon + 49/(0)228/72997-59
E-Mail: arentz@ifm-bonn.org

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
1 Gremien und ihre Besetzung	1
1.1 Kuratorium	1
1.2 Präsident/Vorstand	1
1.3 Forschungsrat	2
2 Forschungstätigkeit	3
2.1 Programmbereich 1: Mittelstandsstatistik/ Laufende Wirtschaftsbeobachtung	3
2.2 Programmbereich 2: Mittelstand und Gesellschaft	9
2.3 Programmbereich 3: Unternehmenslebenszyklus	11
2.4 Programmbereich 4: Unternehmensführung	13
2.5 Drittmittelforschung	15
3 Weitere Tätigkeiten	28
3.1 Ausgewählte Aufsätze der Mitarbeiter und Medienecho	28
3.2 Ausgewählte Vorträge der Mitarbeiter	31
3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien	35
3.4 Allgemeine Dienste	36
4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	39

Vorwort



Professor Dr. Johann Eekhoff,
Staatssekretär a. D.

Universität zu Köln
Präsident des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Gegründet im Jahre 1957 als Stiftung des privaten Rechts durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen galt das IfM Bonn lange Zeit als eine der ersten Adressen in der wissenschaftlichen Politikberatung. Im Mittelpunkt der Forschungs- und Beratungsarbeiten standen und stehen die Lage, Entwicklung und Probleme des Mittelstands. Laut Satzung soll das IfM Bonn seine Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen und die Arbeit seiner Stifter unterstützen, wobei es in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit unabhängig ist.

In den letzten Jahren hat es Unsicherheiten in der Anbindung des IfM Bonn an die Universität Bonn und die Universität zu Köln und in Köln wiederum an die Abteilung der Volkswirte und die Abteilung der Betriebswirte gegeben. Diese Unsicherheit ist beendet. Das IfM Bonn soll künftig von einem Professor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln geleitet werden. Der Kooperationsvertrag zwischen dem IfM Bonn und der Universität zu Köln steht vor dem Abschluss. Es gibt einen Grundsatzbeschluss, den Standort des IfM nach Köln zu verlegen. Insoweit besteht Klarheit über die wissenschaftliche Anbindung an die Universität zu Köln und eine enge Zusammenarbeit mit den Kölner Instituten.

Die Stelle des Präsidenten des IfM Bonn war über einen Zeitraum von rund vier Jahren nicht besetzt, weil die Verhandlungen mit drei Kandidaten nicht zum Erfolg führten. Herr Professor Dr. Udo Koppelman von der Universität zu Köln hat ehrenamtlich mit zeitlich begrenztem Einsatz die Funktion des Vorstands des IfM Bonn wahrgenommen. Seinem Engagement und dem bewundernswerten Einsatz der Mitarbei-

ter ist zu verdanken, dass die Forschungstätigkeit auch in dieser Phase fortgesetzt werden konnte.

Zum 1. Dezember 2009 habe ich das Amt des Präsidenten des IfM Bonn angetreten. Ich bin nach wie vor Mitglied der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Es ist schnell klar geworden, dass das IfM Bonn ein großes Potenzial hat und dass viele Synergien mit der Universität zu Köln genutzt werden können. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, sind allerdings tiefgreifende Veränderungen der Forschungsausrichtung und -struktur notwendig. In zahlreichen Gesprächen und Diskussionen mit den Mitarbeitern und Stiftern habe ich große Zustimmung für mein Konzept erfahren, das im Kern eine Verlagerung des Forschungsschwerpunkts weg von der betrieblichen Beratung hin zu einer stärkeren Unterstützung der politischen Entscheidungsträger vorsieht.

Es müssen Strukturen geschaffen werden, die es dem IfM Bonn erlauben, zeitnah und qualifiziert Stellung zu geplanten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu beziehen. Im politischen Tagesgeschäft sind die Entscheidungszeiträume in aller Regel sehr kurz. Die wissenschaftliche Politikberatung muss diese zeitliche Restriktion akzeptieren und sich darauf einstellen. Dies ist eine große Herausforderung, weil es gerade das herausragende Merkmal der Wissenschaft ist, trotz aller Hektik die grundlegenden Wirkungsmechanismen wirtschaftlicher Vorgänge herauszustellen und auf die aktuelle Fragestellung zu beziehen. Wissenschaft ist daher zwingend ein langwieriger Prozess, der nur unter Inkaufnahme von Qualitätsverlusten abgekürzt werden kann. Den auf den ersten Blick unvereinbaren Anforderungen von Wissenschaft und Politik hinsichtlich der zeitlichen Zwänge kann das IfM Bonn nur durch die Errichtung themenbezogener Kompetenzbereiche gerecht werden. Die Mitarbeiter eines Kompetenzbereichs werden ein Sachgebiet ständig begleiten und Wissen vorhalten, um schnell und flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagieren, also das vorhandene Wissen in den politischen Entscheidungsprozess einspeisen zu können.

Der genaue Zuschnitt der Kompetenzbereiche steht noch nicht fest. Es zeichnet sich aber ab, dass neben den bisherigen Gebieten wie z. B. Gründungsforschung und Insolvenzrecht ein großer Bedarf an Expertise in den Bereichen soziale Sicherungssysteme, Steuersystem, Klimaschutz, Wettbewerb und Arbeitsmarkt besteht. Wer die Entwicklung des IfM Bonn kennt, wird darin zum Teil auch das Wiederaufnehmen traditioneller Themen erkennen.

Mit der inhaltlichen Neuausrichtung ist geplant, das IfM Bonn enger an die Universität zu Köln anzubinden. Nur durch die unmittelbare Anbindung an die universitäre Spitzenforschung kann gewährleistet werden, dass das IfM Bonn in methodischer und inhaltlicher Hinsicht konkurrenzfähig bleibt. Im Gegenzug bietet die Kooperation den

Wissenschaftlern im Universitätsbetrieb die Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten auf Praxisrelevanz und -tauglichkeit hin zu überprüfen.

Erste Schritte sind bereits unternommen, um die skizzierten Veränderungen anzustoßen. Dennoch braucht die Implementierung tragfähiger Strukturen eine gewisse Zeit. Daher folgt der vorliegende Arbeitsbericht für das Jahr 2009 noch weitgehend dem Muster der Vorjahre. Eine erste Veränderung ist das Abrücken von der vollen Zuordnung der Forschungskapazität auf ein starres Programm laufender Forschungsprojekte. Eine solche Zuordnung lässt eine aktive Teilnahme an der Diskussion aktueller Themen kaum zu.

Die Forschungsergebnisse sind zum überwiegenden Teil für die Öffentlichkeit als Download verfügbar. Dabei werden hauptsächlich die eigenen Publikationsreihen "Schriften zur Mittelstandsforschung NF", "IfM-Materialien" und "IfM-Working Paper" genutzt. Daneben konnten die Wissenschaftler zahlreiche Publikationen in externen Zeitschriften veröffentlichen, die zum Teil internationales Spitzenniveau haben. Außerdem wurden die Forschungsergebnisse in Vorträgen sowohl dem Fachpublikum als auch der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Weitere wichtige Bausteine in der Kommunikation sind die IfM-Forschungsnews, die in regelmäßigen Abständen an über 6.000 interessierte Empfänger versendet werden, und die Zusammenarbeit mit Journalisten verschiedener Medienformate. Dazu wurden zahlreiche Pressemitteilungen verfasst und an einen wachsenden Journalistenkreis versandt. Als sehr fruchtbar erwies sich auch die gezielte Zusammenarbeit von Mitarbeitern mit der Presse, sei es in Form von eigenen Beiträgen, Hintergrundgesprächen oder Interviews.

Wissenschaft lebt von der Vernetzung ihrer Akteure. Daher beteiligt sich das IfM Bonn an Kooperationen mit Institutionen wie der KfW, dem ZEW Mannheim, dem RWI Essen, Creditreform und mehreren Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Auf europäischer Ebene ist das IfM Bonn über das European Network for Social and Economic Research bestens eingebunden und ein begehrter Ansprechpartner. Darüber hinaus findet selbstverständlich ein enger Austausch mit den Stiftern, Fachverbänden, Unternehmerinnen und Unternehmern und anderen für die Forschungsfragen relevanten Akteuren statt.

Obwohl dieser Jahresbericht erst den Anfang eines neuen Weges markiert, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei den Personen und Institutionen zu bedanken, die mir ihre Unterstützung für die eingeschlagene Richtung signalisiert haben. Eine vollständige Aufzählung ist an dieser Stelle nicht möglich, dennoch möchte ich unsere Stifter, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-

Vorwort

Westfalen, die Mitglieder des Kuratoriums und des Forschungsrats nennen. Mein ganz besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Instituts, die mich neugierig und sehr freundlich empfangen haben und nicht nur bereit sind, die notwendigen Veränderungen für eine gesicherte Zukunft des IfM Bonn mitzutragen, sondern diese Zukunft selbst zu gestalten.

Bonn, im August 2010

Prof. Dr. Johann Eekhoff

1 Gremien und ihre Besetzung

1.1 Kuratorium

Vorsitz: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie,

stellv. Vorsitz: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen,

Bundesministerium der Finanzen,

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen,

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Kuratorium tagt in der Regel einmal jährlich. Haupttagesordnungspunkte der Jahressitzung sind der Bericht des Vorstandes über das zurückliegende Forschungsjahr, die Verabschiedung des mittelfristigen Programmbudgets, des nächstjährigen Forschungsprogramms sowie des Wirtschaftsplanes des Instituts.

1.2 Präsident/Vorstand

Professor Dr. Udo Koppelman, Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Beschaffung und Produktion der Universität zu Köln (Vorstand bis 30. November 2009),

Professor Dr. Johann Eekhoff, Staatssekretär a. D., Universität zu Köln (Präsident seit 1. Dezember 2009).

Der Präsident wird vom Kuratorium bestimmt. Er leitet das Institut und übernimmt zugleich die Geschäftsführung.

1.3 Forschungsrat

Vorsitz: Dr. Norbert Irsch, KfW Bankengruppe, Frankfurt,

stellv. Vorsitz: Professor Volkmar Liebig, Ifm - Institut für Fremdsprachen und Management, Hochschule Ulm, Ulm,

Dr. Ruth Böck, Unternehmerin, Unternehmensberatung für Personal- und Organisationsmanagement, Köln (bis November 2009),

Kurt Buchwald, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen, Hagen,

Josef Düren, Leiter Mittelstand und Familienunternehmen, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. - BDI, Berlin,

Professor Dr. Bernd Kriegesmann, Präsident der FH Gelsenkirchen und Vorstandsvorsitzender des Instituts für angewandte Innovationsforschung e.V., Bochum,

Professor Dr. Peter Letmathe, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wertschöpfungsmanagement insb. in kleinen und mittleren Unternehmen, Universität Siegen, Siegen,

Professor Dr. Peter Witt, Lehrstuhl für Innovations- und Gründungsmanagement, Technische Universität Dortmund, Dortmund.

Der Forschungsrat wird vom Kuratorium berufen und unterstützt das Institut bei der Entwicklung der kurz- und mittelfristigen Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus fördert der Forschungsrat das Zusammenwirken des Instituts mit der Wissenschaft, der mittelständischen Wirtschaft, deren Verbänden und der Verwaltung. Er tagt in der Regel zweimal jährlich auf Einladung des Präsidenten.

2 Forschungstätigkeit

2.1 Programmbereich 1: Mittelstandsstatistik/ Laufende Wirtschaftsbeobachtung

MittelstandsMonitor

Laufendes Projekt

Bearbeitung

Brigitte Günterberg, Dr. Rosemarie Kay, Olga Suprinovič, Arndt Werner

Untersuchungsziel

Das IfM Bonn ist seit dem Jahr 2003 an der Erstellung des MittelstandsMonitors beteiligt, der in Kooperation mit Creditreform, RWI Essen, ZEW und KfW Bankengruppe erstellt wird. Gegenstand der Untersuchung sind Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).

Ergebnisse

Das IfM Bonn hat an folgenden Beiträgen des MittelstandsMonitors 2010 mitgewirkt:

- In Kapitel 2 ("Fluktuationsgeschehen") wurden die steigenden Gründungs- und Insolvenzzahlen vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erörtert.
- Kapitel 4 befasste sich mit der Deckung des Fach- und Führungskräftebedarfs in KMU. Ein Schwerpunkt waren die Vor- bzw. Nachteile der KMU hinsichtlich ihrer Attraktivität als Arbeitgeber im Vergleich zu Großunternehmen und deren Auswirkungen auf den Rekrutierungserfolg.

Veröffentlichungen

Günterberg, B.; Kohn, K.; Niefert, M. (2010): Unternehmensfluktuation: Aktuelle Trends im Gründungs- und Fluktuationsgeschehen, in: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.): Konjunkturelle Stabilisierung - aber viele Belastungsfaktoren bleiben. Mittelstandsmonitor 2010 - Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main, S. 39-69

Gude, H.; Kay, R.; Suprinovič, O.; Werner, A. (2010): Deckung des Fach- und Führungskräftebedarfs in kleinen und mittleren Unternehmen, in: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.): Konjunkturelle Stabilisierung - aber viele Belastungsfaktoren bleiben. Mittelstandsmonitor 2010 - Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main, S. 109-143

Das Gründerpanel des IfM Bonn

Laufendes Projekt

Bearbeitung

Peter Kranzusch, Karin Wolff

Untersuchungsziel

Das IfM Bonn erhebt seit 2003 auf nationalen Gründermessen Daten zum Gründungsinteresse und Gründungsverhalten. Im Jahre 2009 wurden drei weitere Besucherbefragungen durchgeführt.

Ergebnisse

Auf der Messeveranstaltung in Berlin konnten 427 Besucher zur Teilnahme gewonnen werden, in Stuttgart 584 und in Essen 507, was jeweils knapp 10 % aller Besucher entsprach.

Per Ende 2009 lagen dem IfM Bonn die Datensätze von 13.475 Messebesuchern vor, darunter waren 4.534 Selbstständige und 4.948 Nicht-Selbstständige, d.h. potenziell Gründungsinteressierte. Der Datensatz wurde zur Erforschung verschiedener Fragestellungen benutzt.

Veröffentlichungen

Die Ergebnisberichte der Befragungen auf den einzelnen Messeveranstaltungen finden sich unter <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=467>

Im Jahre 2009 sind zwei Veröffentlichungen auf Basis des Gründerpanels des IfM Bonn entstanden:

Werner, A. (2009): Determinanten der Gründungsentscheidung älterer Personen in Deutschland - Eine empirische Analyse, in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, 57. Jg., Heft 2, S. 115-139

Kay, R.; Kranzusch, P. (2010): Restarts - Bergen erneute Gründungen für zuvor gescheiterte Unternehmer mehr Chancen denn Risiken? In: Bührmann, A. D.; Pongratz, H. (Hrsg.): Prekäres Unternehmertum. Unsicherheiten von selbstständiger Erwerbstätigkeit und Unternehmensgründung, Wiesbaden, S. 221-245

Volkswirtschaftliche Bedeutung von Familien- und Frauenunternehmen

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Dr. Ljuba Haunschild, Hans-Jürgen Wolter

Ergebnisse

Das IfM Bonn hat bereits im Jahre 2001 ein Verfahren zur Schätzung der Anzahl, der Umsätze und der Beschäftigten von eigentümer- oder familiengeführten Unternehmen vorgestellt. Dieser Ansatz wurde im Jahr 2003 weiterentwickelt und erlaubte schließlich eine Differenzierung danach, ob die Familienunternehmen von Frauen oder von Männern geleitet wurden.

Im Vergleich zu den früheren Studien basiert die Schätzung zum einen auf einer deutlich verbesserten Datenbasis und zum anderen auf einem verfeinerten Schätzverfahren. Der Anzahl nach sind 95,3 % aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen eigentümer- oder familiengeführte Unternehmen. Der Anteil der von Frauen geführten Familienunternehmen an allen Unternehmen beläuft sich auf 18,6 %. Der Umsatz der Familienunternehmen entspricht einem Anteilswert von 41,1% des Gesamtumsatzes, Frauenunternehmen erreichen einen Anteilswert von 5,2 %. In Hinsicht auf die Beschäftigten entfallen auf Familienunternehmen 61,2 %, auf Frauenunternehmen 9,9 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Aufgrund der verbesserten Schätzmethodik und der Verwendung einer erst seit kurzem verfügbaren Datenquelle, die eine sachgerechtere Abgrenzung der Umsätze und Beschäftigten auf Familien- und Frauenunternehmen zulässt, sind die Ergebnisse für das Jahr 2006 insbesondere in Hinsicht auf Umsatz- und Beschäftigtenanteile nicht unmittelbar mit den vorhergehenden Schätzungen vergleichbar. Die zu Kontrollzwecken durchgeführten Berechnungen ohne die Korrekturfaktoren des verbesserten Schätzverfahrens weisen jedoch eindeutig darauf hin, dass die Unterschiede zu den vorhergehenden Schätzungen weitestgehend in der höheren Güte der Schätzmethodik und der verwendeten Datenbasis und nicht in Strukturverschiebungen zwischen Familien- und Nichtfamilienunternehmen bzw. zwischen den Geschlechtern in der Leitung der Familienunternehmen begründet sind.

Veröffentlichung

Haunschild, L.; Wolter, H.-J. (2010): Volkswirtschaftliche Bedeutung von Familien- und Frauenunternehmen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 199, Bonn

Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten

Laufendes Projekt

Bearbeitung

Brigitte Günterberg

Ergebnisse

Das IfM Bonn stellt im Rahmen der Mittelstandsstatistik einen schon seit vielen Jahren existierenden Datenpool aus amtlichen, halbamtlichen und nichtamtlichen Statistiken der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zu folgenden Bereichen werden regelmäßig aktualisierte Statistiken veröffentlicht:

- Schlüsselzahlen des Mittelstands in Deutschland und Nordrhein-Westfalen,
- Gründungen/Liquidationen/Insolvenzen,
- Unternehmensbestand,
- Auslandsaktivitäten der Unternehmen,
- Betriebe, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende,
- Erwerbstätige und Selbstständige,
- Freie Berufe und
- Handwerk.

Veröffentlichung

Die Daten im Bereich der Mittelstandsstatistik/Laufende Wirtschaftsbeobachtung werden online auf der Homepage des IfM Bonn <http://www.ifm-bonn.org> in der Rubrik "Statistik" publiziert und periodisch aktualisiert.

Die Schlüsselzahlen zum Mittelstand werden online auf der Homepage des IfM Bonn unter <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=77> publiziert und permanent aktualisiert.

Die Zahlen der Gründungen und Liquidationen werden vierteljährlich online auf der Homepage des IfM Bonn unter <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=612> und in Form von Working Paper unter <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=514> publiziert. Die Jahreszahlen der Existenzgründungen und Liquidationen werden außerdem jährlich im MittelstandsMonitor unter <http://www.mittelstandsmonitor.de> veröffentlicht.

Weiterführung und Aktualisierung des Indikators für Neue Unternehmerische Initiative NUI

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Eva May-Strobl

Ergebnisse

Seit Beginn des Jahres 2004 präsentiert das IfM Bonn ein von ihm erarbeitetes Regionenranking, das die Gründungsneigung in den Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands darstellt. Gemessen wird die Anzahl der Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren (NUI-Indikator). Das NUI-Regionenranking liegt nunmehr für elf Jahre von 1998 bis 2008 vor.

Der NUI-Indikator 2008 lag im Durchschnitt der 413 Regionen Deutschlands mit 154,6 nahe dem Vorjahreswert. Dennoch haben sich Veränderungen ergeben: 172 Kreise und kreisfreie Städte haben ihren Platz im NUI-Regionenranking 2008 im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

Die Spannweite der Indikatorwerte hat sich weiter erhöht, ein Hinweis auf zunehmende regionale Disparitäten der Gründungsneigung. Die Gründungsaktivitäten in der Region mit der höchsten Gründungsneigung, der Stadt Offenbach am Main (379,5), lagen um den Faktor vier höher als in der Region mit der niedrigsten (Kreis Demmin: 82,8). Zentren mit höchster Gründungsaktivität bilden das Umland um Frankfurt oder München. Unter den Kreisen mit besonders geringer neuer unternehmerischer Initiative gibt es ebenfalls eine stark ausgeprägte räumliche Konzentration. Die Schlusslichter im NUI-Regionenranking konzentrieren sich in den neuen Bundesländern, insbesondere das Bundesland Sachsen-Anhalt liegt im NUI-Regionenranking weit zurück.

Veröffentlichung

<http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=813>

Der Beschäftigungsbeitrag von KMU - Eine sektorale Analyse auf der Basis des Umsatzsteuerpanels 2001-2005

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Eva May-Strobl, Dr. Ljuba Haunschild

Ergebnisse

Die Mittelstandshypothese postuliert, dass kleine und mittlere Unternehmen einen überproportionalen Beschäftigungsbeitrag leisten. Diese Mittelstandshypothese ist für den Zeitraum 2001 bis 2005 in einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung auf Basis des Umsatzsteuerpanels bereits nachgewiesen worden. Nun konnte gezeigt werden, dass die Mittelstandshypothese in den Dienstleistungssektoren auch auf sektoraler Ebene zutrifft. Dagegen fand die Mittelstandshypothese für den produzierenden und distributiven Sektor keine sektorale Bestätigung. In allen vier untersuchten Wirtschaftssektoren leisten Kleinunternehmen die höchsten relativen Beschäftigungsbeiträge, die stets positiv sind. Diese positiven Arbeitsplatzeffekte sind sowohl auf die Beschäftigungsentwicklung im Unternehmensbestand als auch das Fluktuationsgeschehen zurück zu führen.

Die sektoralen Einzelbefunde für den Untersuchungszeitraum 2001 - 2005 zeigen deutlich auf, in welchen Wirtschaftsbereichen KMU Effizienzvorteile aufweisen. Dies ist insbesondere in den Dienstleistungen der Fall. Demgegenüber ist die Leistungserstellung im Produzierenden Gewerbe und im distributiven Sektor stärker von Skalenvorteilen geprägt, die Großunternehmen begünstigt. In Konsequenz dessen können Großunternehmen ihre Effizienzvorteile in diesen Sektoren nutzen und eine höhere Nettobeschäftigungsveränderungsrate als KMU erzielen. Der Strukturwandel hin zu individualisierten Leistungen begünstigt die Entstehung und Ausformung einer mittelständisch geprägten Unternehmensgrößenstruktur.

Veröffentlichung

May-Strobl, E.; Haunschild, L.; Burg, F. (2010): Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen - Eine sektorale Analyse auf Basis des Umsatzsteuerpanels. Erscheint in: Statistisches Bundesamt Wirtschaft und Statistik 8/2010

2.2 Programmbereich 2: Mittelstand und Gesellschaft

Begleitende Evaluation der Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie in Nordrhein-Westfalen

Laufendes Projekt

Bearbeitung

Dr. Ljuba Haunschild, Michael Holz, Dr. Annette Icks

Untersuchungsziel

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie in NRW begleitend zu evaluieren. Dabei soll untersucht werden, ob sich das in diesem Bundesland gewählte Modell zur Umsetzung der Richtlinie in der Praxis bewährt. Zu den kritischen Größen zählen z.B. die Anzahl, die regionale Verteilung und das Leistungsangebot der Einheitlichen Ansprechpartner (EA) sowie die Effektivität der Kooperation mit den übrigen zuständigen Behörden und Institutionen.

Bearbeitungsstand

Alle mittlerweile 21 EA des Landes NRW wurden mittels eines standardisierten Fragebogens z. T. persönlich und z. T. telefonisch befragt. Hieraus können quantitative Aussagen zur Arbeitsweise der EA generiert werden. Zur Erfassung der quantitativen Daten haben die EA ein Exceltool erhalten, das sie bei jeder Anfrage eines Dienstleisters zeitnah ausfüllen sollen. Dadurch wird eine Datengrundlage zur Dokumentation der Inanspruchnahme der EA in NRW geschaffen. So kann u. a. die Höhe und regionale Verteilung der Fallzahlen ermittelt und es können Nutzerkennzahlen nach verschiedenen Kriterien wie z.B. Inländer/Ausländer, Art und Dauer der abgewickelten Verfahren differenziert ausgewiesen werden.

Veröffentlichung

Die Veröffentlichung erfolgt in Absprache mit dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen nach Vorlage des Evaluationsberichts bei der Landesregierung am Ende des Jahres 2010.

Wissenschaftliche Begleitung des European Enterprise Award 2009/10

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Michael Holz, Bernd Meimann

Ergebnisse

Mit dem in fünf Kategorien vergebenen European Enterprise Award (EEA) zeichnet die Europäische Kommission neuartige und erfolgreiche Maßnahmen von öffentlichen Institutionen sowie von öffentlich-privaten Partnerschaften aus, die Entrepreneurship auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene fördern. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) fungierte das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn erneut als zentraler nationaler Ansprechpartner und Organisator für den European Enterprise Award.

Die deutschen Vertreter schnitten dabei mit großem Erfolg ab: Die Euregionale Gründer Initiative (EGI) hat den Wettbewerb in der Kategorie 4 "Unterstützung der Internationalisierung von Unternehmen" gewonnen. Die Initiative "Zeit für Ethik" der Stadt und Metropolregion Nürnberg wurde als besonders kreatives und zur Nachahmung inspirierendes Projekt hervorgehoben und mit einem Sonderpreis der Jury bedacht.

Veröffentlichung

Holz, M. (2010): Good-Practice-Beispiele und Dokumentation des European Enterprise Award 2009/10, in: Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn (Hrsg.): Working Paper 03/10, Bonn <http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/Working-Paper-03-10.pdf>

2.3 Programmbereich 3: Unternehmenslebenszyklus

Sanierungschancen in der Insolvenz

Laufendes Projekt

Bearbeitung

Peter Kranzusch, Dr. Annette Icks

Untersuchungsziel

Mit der Insolvenzrechtsreform von 1999 wurde eine Sanierung von mindestens 5 % aller insolventen Unternehmen über Insolvenzpläne angestrebt, allerdings gibt es bislang keine Evaluierung, die eine Erfolgskontrolle ermöglicht. Hier setzt das Forschungsprojekt an. Es sollen Daten über die Sanierungswege Insolvenzplan und übertragende Sanierung erhoben werden, um beide Sanierungsmöglichkeiten auf der Grundlage gesicherter Zahlen bewerten zu können. Zudem gilt es mögliche Sanierungshürden zu identifizieren. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden zugleich die Grundlage zur Identifikation von Veränderungserfordernissen im Insolvenzrecht sowie im Verwaltungsaufbau.

Vorläufige Ergebnisse

Mit einer Sonderauswertung der beim Landesbetrieb IT.NRW eingegangenen Ergebnismeldungen für Unternehmensinsolvenzen der Jahrgänge 2002 bis 2007 stehen erstmals Daten zu den durchschnittlichen Befriedigungsquoten nach 1999 zur Verfügung. Bezogen auf alle schlussgerechneten Verfahren wurden die offenen Forderungen der ungesicherten Gläubiger im Durchschnitt zu einem Anteil von 3,6 % befriedigt. In zwei Drittel aller Fälle war keine an die Insolvenzgläubiger verteilbare Masse vorhanden. Bei Insolvenzplänen, die allerdings nur selten zur Anwendung kommen, lagen die Quoten höher.

Veröffentlichung

Kranzusch, P.; Icks, A. (2009): Die Quoten der Insolvenzgläubiger in Regel- und Insolvenzplanverfahren - Ergebnisse von Insolvenzverfahren nach der Insolvenzrechtsreform, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 186, Bonn

Opportunitätskosten der sozialen Absicherung beim Übergang von Arbeitslosen in die berufliche Selbstständigkeit

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Lars Gawlitta, Dr. Rosemarie Kay, Sven Boerger

Ergebnisse

In Deutschland bestehen beträchtliche institutionelle Unterschiede in der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung für Selbstständige, abhängig Beschäftigte und Arbeitslose. Um zu bestimmen, inwiefern diese Unterschiede die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit aus der Arbeitslosigkeit heraus behindern, wurden die Opportunitätskosten der sozialen Absicherung ermittelt, die sich beim Wechsel eines Beziehers von Arbeitslosengeld (ALG) I in die Selbstständigkeit ergeben.

Die Opportunitätskosten wurden mittels Simulationsrechnungen für verschiedene Einkommensstufen und Gruppen von Beziehern von ALG I ermittelt. Sofern kein Gründungszuschuss bezogen wird, entstehen in der Mehrzahl der betrachteten Fälle positive Opportunitätskosten der sozialen Absicherung. Lediglich bestimmten Gruppen alleinstehender Frauen und Männer ist es möglich, eine äquivalente soziale Absicherung in der selbstständigen Erwerbstätigkeit günstiger umzusetzen als in der Arbeitslosigkeit. Der Bezug des Gründungszuschusses erhöht erwartungsgemäß die Zahl von Fallgruppen, in denen der Wechsel in die Selbstständigkeit zu finanziellen Vorteilen aufgrund günstigerer Absicherungsmöglichkeiten führt. Er erhöht damit annehmegemäß die Zahl der Fallgruppen, in denen von negativen Opportunitätskosten ein positiver Einfluss auf eine mögliche Gründungsentscheidung ausgeht. Aufgrund des fiktiven Mindesteinkommens, das Selbstständigen in der gesetzlichen Krankenversicherung unterstellt wird, entstehen gerade Geringverdienern hohe Opportunitätskosten der sozialen Absicherung.

Veröffentlichung

Gawlitta, L.; Kay, R. unter Mitarbeit von Boerger, S. (2010): Die Opportunitätskosten der sozialen Absicherung beim Wechsel aus dem Arbeitslosengeld I in die Selbstständigkeit: Simulationsrechnungen für ausgewählte Fallgruppen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 197, Bonn

2.4 Programmbereich 4: Unternehmensführung

Die Vorbereitung des Handwerks auf den demografischen Wandel

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Peter Kranzusch, Olga Suprinovič, Dr. Rosemarie Kay

Ergebnisse

Das Gros der Handwerksunternehmen hat eine ungefähre Vorstellung von den demografischen Trends in Deutschland, wobei ihr Informationsstand etwas schwächer ausgeprägt ist als bei den übrigen Unternehmen. Dies führt aber nicht dazu, dass die Handwerksunternehmen die Folgen des demografischen Wandels, weder im Personal- noch im Absatzbereich, geringer einschätzen als die übrigen Unternehmen, im Gegenteil. Als Hauptprobleme für die Zukunft werden von den Handwerksunternehmen der Mangel an Fachkräften und Auszubildenden, aber auch steigende Personalkosten oder die starke Alterung der Belegschaft genannt. Die Mehrheit der Handwerksunternehmen ist entsprechend im Bereich der Nachwuchssicherung aktiv, stärker als die übrigen Unternehmen. Die absatzpolitischen Chancen des demografischen Wandels wollen viele Handwerksunternehmen nutzen. So haben z.B. 48 % der Unternehmen mit personenorientierten Produkten ihr bestehendes Angebot bereits heute an die Bedürfnisse älterer Kunden angepasst.

Veröffentlichung

Kranzusch, P.; Suprinovič, O.; Kay, R. (2009): Absatz- und Personalpolitik des Handwerks im Zeichen des demografischen Wandels, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 188, Bonn

Deckung des Fachkräftebedarfs in kleinen und mittleren Unternehmen. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung

Dr. Rosemarie Kay, Olga Suprinovič, Dr. Arndt Werner

Ergebnisse

Eine im Herbst 2009 von Creditreform durchgeführte Unternehmensbefragung zeigt, dass etwa die Hälfte der Unternehmen in den davorliegenden zwölf Monaten und damit inmitten der Wirtschaftskrise Personal gesucht hat und davon etwa ein Drittel Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen, vor allem für Fach- und Führungskräfte; hatte. Wie erwartet, suchen kleine Unternehmen seltener Personal als große. Allerdings haben kleine Unternehmen, wenn sie Personal suchen, größere Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung als große.

Empirische Analysen auf Basis des sozio-oekonomischen Panels einerseits und der Unternehmensbefragung andererseits zeigen u.a., dass unternehmensgrößen-spezifische Unterschiede hinsichtlich der angebotenen materiellen und immateriellen Anreize bestehen und sich das Angebot spezifischer Anreize auf den Stellenbesetzungserfolg auswirkt. Gerade für kleine Unternehmen erweist sich ein Angebot solcher immaterieller Anreize, bei denen sie Vorteile gegenüber Großunternehmen haben, als bedeutsam. In der Gestaltung dieser Anreizbündel samt ihrer Kommunikation nach außen liegen Ansatzpunkte für KMU, im Wettbewerb um Fachkräfte zu bestehen. Weitere Ansatzpunkte finden sich bei personalpolitischen Maßnahmen, die auf die Erschließung von bisher nicht voll ausgeschöpften Arbeitskräftepotenzialen bei Älteren, Frauen oder Personen mit Migrationshintergrund zielen.

Veröffentlichung

Kay, R.; Suprinovič, O.; Werner, A. (2010): Deckung des Fachkräftebedarfs in kleinen und mittleren Unternehmen. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 200, Bonn

2.5 Drittmittelforschung

Fachkräftemangel in KMU - politische, unternehmerische und gewerkschaftliche Handlungserfordernisse

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber

Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

Bearbeitung

Dr. Rosemarie Kay

in Kooperation mit Hachenberg und Richter Unternehmensberatung

Ergebnisse

Zurzeit herrscht kein allgemeiner, gesamtwirtschaftlicher Fachkräftemangel vor. Allerdings nehmen die Rekrutierungsprobleme der KMU bei anziehender Konjunktur zu. Im Zuge des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Reduzierung des Arbeitskräfteangebots könnte sich die Fachkräftefrage aber von einem konjunkturellen zu einem strukturellen Problem entwickeln, dem KMU aufgrund tendenziell schwächerer finanzieller und personeller Voraussetzungen schlechter begegnen können als Großunternehmen.

Als zentrale Handlungsfelder im Hinblick auf die Verbesserung der Lage der KMU wurden die betriebliche Ausbildung, die Weiterbildung, die Förderung älterer Mitarbeiter sowie die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf identifiziert. Für jedes dieser Handlungsfelder wurden Handlungsempfehlungen, differenziert nach den Akteuren Politik, Unternehmen, Gewerkschaften und Arbeitnehmer, abgegeben.

Veröffentlichung

Kay, R.; Richter, M. (2010): Fachkräftemangel im Mittelstand: Was getan werden muss. Expertise im Auftrag des Arbeitskreises Mittelstand der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO-Diskurs, Bonn

Check "Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall", wie lassen sich die Arbeitsgestaltung und Organisation verbessern?

Laufendes Projekt

Auftraggeber

BC-Forschungs- und Beratungsgesellschaft Wiesbaden

Bearbeitung

Dr. Annette Icks

in Kooperation mit RKW Eschborn, itb und BG RCI

Ergebnisse

Aufbauend auf dem gleichnamigen Leitfaden der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) hilft das IfM Bonn kleinen und mittleren Unternehmen im Rahmen des Checks "Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall", ihre Arbeits- und Organisationsgestaltung weiter zu verbessern. Grundlage der Hilfsangebote waren neben den Erfahrungen erfolgreicher Unternehmen, der Stand der Wissenschaft im Bereich Arbeits- und Organisationsgestaltung, die Standards bestehender Managementsysteme und -instrumente sowie die Projektergebnisse der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA). Dabei wurde der Wertschöpfungsprozess der Unternehmen einem Check unterzogen. Der Check ermöglicht vor allem kleinen Unternehmen eine kurze und prägnante Selbstbewertung ihres Unternehmens und die Erstellung eines Maßnahmenplans zur Beseitigung identifizierter Probleme.

Um den Check einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen, werden momentan Transfer- und Marketingstrukturen erarbeitet.

Veröffentlichung

Der Check "Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall" ist auf der Internetseite <http://www.offensive-mittelstand.de> interaktiv nutzbar.

Nachhaltigkeit und Erfolg von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit - Ergebnisse einer Nachbefragung bei aus den Gründungs- und Begleitzirkeln der G.I.B. hervorgegangenen Gründungen

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

Bearbeitung

Eva May-Strobl

Ergebnisse

Eine Nachbefragung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, die die Gründungs- und Begleitzirkel der G.I.B. in Anspruch genommen haben, zeigt, dass diese Gründungen zwei Jahre nach der ersten Befragung weit überwiegend noch am Markt aktiv sind. Gut zwei Drittel üben ihre Selbstständigkeit im Vollerwerb aus. Deren Markterlöse entwickeln sich überwiegend positiv und zufriedenstellend, wenn auch das Marktvolumen (noch) vergleichsweise gering ist. Allerdings sind die erwirtschafteten Überschüsse im Schnitt zu niedrig, um die vielfältigen Anforderungen an das Unternehmereinkommen - Sicherung der Existenzgrundlage (der Familie) des Gründers, private Vorsorge, Verzinsung des Eigenkapitals, Vorfinanzierung des notwendigen Wachstums und Übernahme der unternehmerischen Risiken - erfüllen zu können. Immerhin leistet der Unternehmensgewinn im Zeitverlauf steigende Beiträge zur materiellen Absicherung und er stellt die überwiegende Finanzierungsquelle für Nachgründungsinvestitionen dar. Dies ist möglich, weil vielfach auch bei Vollerwerbsselbstständigen zusätzliches Familieneinkommen zur Verfügung steht.

Der Markt- und Unternehmenserfolg von Selbstständigen im Nebenerwerb oder Teilerwerb entwickelt sich verhaltener und uneteter, die persönliche Zufriedenheit mit dem Schritt in die Selbstständigkeit ist geringer als bei den Selbstständigen im Vollerwerb.

Veröffentlichung

May-Strobl, E. (2010): Nachhaltigkeit und Erfolg von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit - Ergebnisse einer Nachbefragung bei aus den Gründungs- und Begleitzirkeln der G.I.B. hervorgegangenen Gründungen. In: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg): IfM-Materialien Nr. 196, Bonn

Medium-Sized Enterprises (MSEs) in Europe - Country Report: Germany

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber

Mediobanca

Bearbeitung

Dr. Ljuba Haunschild, Michael Holz, Sven Boerger, Melanie Macke

als deutscher Projektpartner der Mediobanca

Ergebnisse

Nahezu drei Viertel aller deutschen MSEs konzentrieren sich im Westen (HE, NW, RP, SL) bzw. Süden (BW, BY), wobei besonders in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg ein deutlich überproportionaler Anteil festzustellen ist. Nahezu zwei Drittel aller deutschen MSEs haben 50 bis 249 Beschäftigte; auf sie entfällt ein Anteil von 38,6 % an der gesamten MSE-Beschäftigung. Ein besonders wichtiger Betätigungsschwerpunkt der deutschen mittelgroßen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ist der Maschinenbau. In dieser Branche wird nicht nur annähernd die Hälfte aller MSE-Umsätze erwirtschaftet, Unternehmen dieser Branche zeichnen sich zudem durch einen besonders hohen Exportanteil aus. Wenngleich nur 8,7 % der MSE-Umsätze in High-Tech-Sektoren erwirtschaftet werden, so weist ein Großteil der mittelgroßen Unternehmen eine erhöhte Technologieorientierung auf. Nahezu 60 % aller MSE-Umsätze werden in "Medium-high" bzw. "Medium-low"-Tech-Branchen erzielt.

Im Hinblick auf ausgewählte Rentabilitätsindikatoren arbeiten MSEs aus den westlichen Regionen Deutschlands am effizientesten, wohingegen mittelgroße Unternehmen aus dem Nordosten (neue Bundesländer inkl. Berlin) in mehreren Bereichen noch Nachholbedarf aufweisen. Wenngleich die Arbeitsproduktivität im Nordosten deutlich niedriger ist als in MSEs in den anderen deutschen Regionen, so ist - den Auswertungsdaten zufolge - der Produktivitätsrückstand geringer als der Lohnkostenunterschied.

Veröffentlichung

Die Veröffentlichung der von Mediobanca - Recherche E Studi (R&S) herausgegebenen Studie "Medium-Sized Enterprises (MSEs) in Europe" erfolgt voraussichtlich im Herbst 2010.

Unternehmergeist in die Schulen - Auswirkungen von JUNIOR und anderen Maßnahmen zur gründungsbezogenen Ausbildung auf die Gründungskultur in Deutschland

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Bearbeitung

Dr. Ljuba Haunschild, Michael Holz

in Kooperation mit dem Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier (Inmit)

Ergebnisse

Das IfM Bonn führte zunächst eine Literaturanalyse durch, um den aktuellen Forschungsstand im Bereich der schulischen Entrepreneurship Education zu dokumentieren. Da die Förderung der schulischen Entrepreneurship Education in die Zuständigkeit der Bundesländer fällt, befragte das IfM Bonn in einem nächsten Schritt die Bildungs- und Wirtschaftsministerien in den 16 Bundesländern mit Hilfe von halbstandardisierten Telefoninterviews. Anschließend wurde eine auf ausführliche Experteninterviews gestützte Bestandsaufnahme von insgesamt 19 deutschen Initiativen und Projekten der schulischen Entrepreneurship Education durchgeführt. Zur Anregung für die weitere Politikgestaltung stellte das IfM Bonn schließlich ausgewählte Good-Practice-Maßnahmen von Initiativen und Maßnahmen zur Entrepreneurship Education an Schulen vor. Die für neun verschiedene Relevanzbereiche ermittelten 19 Maßnahmen aus Deutschland und dem europäischen Ausland wurden anhand von Steckbriefen bzw. Fallstudien näher dargestellt.

Veröffentlichung

Die Veröffentlichung der Studie erfolgt voraussichtlich im Herbst 2010.

Die größten Familienunternehmen in Deutschland

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber

Deutsche Bank AG und Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) e.V.

Bearbeitung

Dr. Ljuba Haunschild, Prof. Dr. Frank Wallau, Sven Boerger, Melanie Macke, Hans-Eduard Hauser

Ergebnisse

Erstmals wurden alle deutschen Familienunternehmen mit mehr als 50 Mio. € Jahresumsatz identifiziert. Diese Familienunternehmen machen zwar nur 0,1 % aller Unternehmen aus, erwirtschaften aber mehr als 18 % des Gesamtumsatzes und sind Arbeitgeber für mindestens 14 % aller Beschäftigten. In dem Zeitraum 2006 bis 2007 stiegen die Umsätze der großen Familienunternehmen um 6,7 % und ihre Beschäftigtenzahl um 6,1 %. Diese Leistung unterstreicht die herausragende Rolle der großen Familienunternehmen für das volkswirtschaftliche Wachstum und den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Strukturanalyse der Passiva mit Hilfe der Kennzahlen Eigenkapitalquote sowie Quote der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belegt, dass große Familienunternehmen ein gutes Eigenkapitalpolster haben, das ihnen die Beschaffung von Bankkrediten erleichtert hat. Begünstigt wurde der Eigenkapitalaufbau durch die gute Ertragslage, wie sie sich in den Eigen-, Gesamt- und Umsatzrentabilitätskennziffern widerspiegelt.

Die Kennzahlenanalyse liefert starke Anhaltspunkte dafür, dass sich große Familienunternehmen auch im internationalen Wettbewerb erfolgreich behauptet haben und in ihre Zukunftsfähigkeit investieren. Unter den großen Familienunternehmen befindet sich eine beachtliche Anzahl mit hohen Exportquoten und mit sehr hohen Aufwandsquoten für die Generierung neuen Wissens.

Veröffentlichung

Haunschild, L.; Wallau, F.; Boerger, S.; Macke, M. unter Mitarbeit von Hauser, H.-E. (2010): Die größten Familienunternehmen in Deutschland, Gutachten im Auftrag der Deutschen Bank AG und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI), in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 192, Bonn

BDI-Mittelstandspanel

Laufendes Projekt

Auftraggeber

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) e.V., IKB Deutsche Industriebank AG, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bearbeitung

Marina Hoffmann, Prof. Dr. Frank Wallau, Dr. Gunter Kayser

Untersuchungsziel

Das IfM Bonn entwickelte gemeinsam mit den Auftraggebern das "BDI-Mittelstandspanel". Das BDI-Mittelstandspanel liefert den ersten repräsentativen Längsschnittdatensatz für die deutsche Industrie. Seit 2005 wurden bislang zehn Befragungswellen durchgeführt.

Ergebnisse

Das Augenmerk der neunten Erhebungswelle lag auf den zentralen Kennzahlen zu Umsatz und Beschäftigung, der Entwicklung von Rendite und Investitionen sowie den Reaktionen der Unternehmen auf die Krise. Zudem wurden die Unternehmen um ein Votum zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft sowie den politischen Reaktionsmaßnahmen zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise gebeten.

In der zehnten Erhebungswelle wurde insbesondere nach den wirtschaftspolitischen Forderungen für die kommende Legislaturperiode unter Berücksichtigung der angespannten Lage der Staatsfinanzen gefragt. Zudem wurden neben der Einschätzung der Wirtschaftslage die Herausforderungen an die Unternehmensführung sowie die Frage thematisiert, wer den Unternehmen bei der Krisenbewältigung beratend zur Seite steht. Ein weiteres Kernthema war die Finanzierungssituation der Unternehmen sowie mögliche Anpassungen der Finanzierungsstrategie als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise.

Veröffentlichung

Hoffmann, M.; Kayser, G.; Wallau, F. (2009): BDI-Mittelstandspanel - Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung - Frühjahr 2009, <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=769>

Hoffmann, M.; Kayser, G.; Wallau, F. (2009): BDI-Mittelstandspanel - Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung - Herbst 2009, Bonn <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=795>

Belegschaften als Initiatoren von Betriebsratsgründungen

Laufendes Projekt

Finanzielle Förderung

Hans-Böckler-Stiftung

Bearbeitung

Nadine Schlömer, Dr. Rosemarie Kay

Untersuchungsziel

Das Betriebsverfassungsgesetz räumt Arbeitnehmern von Betrieben mit mindestens fünf ständig Beschäftigten sowie den dort vertretenen Gewerkschaften das Recht ein, einen Betriebsrat zu gründen. 2007 verfügte jedoch lediglich jeder zehnte betriebsratsfähige Betrieb in Deutschland über einen Betriebsrat. Der geringe Verbreitungsgrad von Betriebsräten ist vor allem auf die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zurückzuführen: Während Betriebsräte in Großbetrieben (501 und mehr Beschäftigte) einen Verbreitungsgrad von bis zu 90 % aufweisen, liegt der Anteil der Unternehmen mit Betriebsrat in kleinen und mittleren Betrieben mit 5 und bis zu 100 Beschäftigten zwischen 6 % und 39 %. Die Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahr 2001 und die Möglichkeit des vereinfachten Wahlverfahrens für Klein- und Mittelbetriebe haben an diesen Verhältnissen bisher nichts Grundlegendes geändert.

Das Projekt fokussiert bei der Analyse der Ursachen für die geringe Verbreitung von Betriebsräten in KMU auf die Rolle der Belegschaften. Ausgehend von dem Befund, dass in KMU die Betriebsratsgründung insbesondere von der Initiative der Arbeitnehmer abhängt, stellt sich die Frage, ob mittelstandsspezifische Merkmale bzw. Faktoren die Belegschaften von einer Betriebsratsgründung abhalten. Zur Beantwortung dieser Frage wurden Fallstudien in KMU mit und ohne Betriebsrat durchgeführt, die als Datenbasis für die weitere Analyse dienen.

Veröffentlichung

Das Projekt hat eine Laufzeit bis August 2010. Über die Veröffentlichung entscheidet die Hans-Böckler-Stiftung.

Der Generationswechsel im Mittelstand vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

Laufendes Projekt

Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Bearbeitung

Dr. Rosemarie Kay, Olga Suprinovič, Andreas Weinand, Britta Welge

in Kooperation mit ifh Göttingen, EMF Berlin und dem Lehrstuhl für Unternehmensnachfolge an der Universität Siegen

Untersuchungsziel

Die demografische Entwicklung löst Zweifel darüber aus, ob unternehmerischer Nachwuchs und Übernahmbereitschaft für bestehende mittelständische Unternehmen zukünftig in ausreichendem Maße vorhanden sein werden. Diese Zweifel basieren auf dem Befund, dass sich Existenzgründende bislang vor allem aus dem Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung im jüngeren oder mittleren Alter rekrutieren, der mittel- bis langfristig deutlich zurückgehen wird. Um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf den Mittelstand abzuschätzen, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im August 2009 das IfM Bonn und das ifh Göttingen sowie das EMF Berlin und den Stiftungslehrstuhl für BWL und Unternehmensnachfolge der Universität Siegen mit einer umfassenden Studie zum Generationswechsel beauftragt, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Handwerk gelegt werden soll.

In einem ersten Schritt soll das Existenzgründungsgeschehen der letzten zehn Jahre aus volkswirtschaftlicher Perspektive untersucht werden. Daran anschließend wird das Nachfolgegeschehen quantitativ erfasst und es werden die Erfolgs- und Misserfolgskriterien im Übergabeprozess identifiziert. Das Herzstück der Studie bilden die Projektionen des Übernahme- und Übergabepotenzials bis 2020, die Hinweise auf die zukünftige Entwicklung des Unternehmensbestandes liefern sollen. Einen weiteren Bestandteil der Studie stellt die Analyse der Unterstützungsleistungen zur Unternehmensnachfolge dar. Auf Basis der Untersuchungsergebnisse werden Handlungsempfehlungen für die Politik für eine verbesserte Begleitung des Generationswechsels im Mittelstand abgeleitet.

Veröffentlichung

Über die Veröffentlichung der Ergebnisse entscheidet der Auftraggeber.

Sächsischer Mittelstandsbericht 2009/2010: "Die Entwicklung des Mittelstandes in Sachsen und strategische Optionen für die sächsische Mittelstandspolitik bis 2020"

Laufendes Projekt

Auftraggeber

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA)

Bearbeitung

Sven Boerger, Brigitte Günterberg, Prof. Dr. Frank Wallau

in Kooperation mit Rambøll Management Consulting und VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Untersuchungsziel

Der zu erarbeitende Bericht soll zum einen die Entwicklung des sächsischen Mittelstands in den Jahren 2004 bis 2009 dokumentieren und zum anderen konkrete Handlungsempfehlungen für ein zukunftsweisendes sächsisches Mittelstandsprogramm 2020 mit den Schwerpunkten Innovation, Wachstum und Beschäftigung geben.

Veröffentlichung

Veröffentlichung nach Abschluss.

Internationale Projektbearbeitung im Rahmen des European Network for Social and Economic Research (ENSR)

Laufendes Projekt

Deutsche Kontaktperson des ENSR

Michael Holz

Das European Network for Social and Economic Research ist ein europaweites Netzwerk von renommierten Instituten der angewandten Wirtschafts- und Sozialforschung. Bereits seit seiner Gründung im Jahr 1991 liegt ein besonderer Forschungsschwerpunkt des Netzwerks auf den Themen "Mittelstandsforschung" und "Entrepreneurship". Dem ENSR gehören Partnerinstitute in allen 27 Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU) sowie in Island, Norwegen, der Schweiz (Liechtenstein mitbearbeitend) und der Türkei an. Das Netzwerk deckt somit insgesamt 32 europäische Länder ab. Das IfM Bonn gehört dem ENSR seit dessen Gründung als einziger deutscher Partner an.

Zu den Projekten, die das IfM Bonn als deutscher Partner des ENSR im Jahr 2009 bearbeitet hat, zählen:

1) EU SMEs and Subcontracting

- Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Unternehmen und Industrie
- Bearbeitung: Michael Holz

Veröffentlichung

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/craft/sme_perf_review/doc_08/eu-smes-subcontracting-final-report_en.pdf

2) Ex-post Evaluation of NMP Priority (Nanotech) in the Sixth Framework Programme of the European Commission (FP6)

- Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Forschung
- Bearbeitung: Michael Holz

Veröffentlichung

http://ec.europa.eu/research/industrial_technologies/pdf/nmp-fp6-ex-post-evaluation_en.pdf

3) International Benchmark on Business Dynamics 2009 & Technology Starters and Exits 2009

- Auftraggeber: Niederländisches Wirtschaftsministerium
- Bearbeitung: Brigitte Günterberg, Michael Holz

Veröffentlichung

Der Auftrag wurde mit Abgabe des Ergebnisberichts im November 2009 abgeschlossen. Über die Veröffentlichung entscheidet der Auftraggeber.

4) Internationalisation of European SMEs

- Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Unternehmen und Industrie
- Bearbeitung: Michael Holz

Veröffentlichung

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/support_measures/internationalisation/internationalisation_sme_final_en.pdf

5) Non-legislative Initiatives for Companies to Promote Gender Equality at the Workplace

- Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit
- Bearbeitung: Marina Hoffmann

Veröffentlichung

<http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=5364&langId=en>

6) SME Performance Review 2009 - SBA Fact Sheets & Annual Report on European SMEs

- Auftraggeber: Europäische Kommission - Generaldirektion Unternehmen und Industrie
- Bearbeitung: Marina Hoffmann

Veröffentlichung

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/facts-figures-analysis/performance-review/index_en.htm

7) Start-ups in Technology-Sectors

- Auftraggeber: Niederländisches Wirtschaftsministerium
- Bearbeitung: Brigitte Günterberg, Michael Holz

Veröffentlichung

Der Auftrag wurde mit Abgabe des Ergebnisberichts im Juni 2009 abgeschlossen.
Über die Veröffentlichung entscheidet der Auftraggeber.

3 Weitere Tätigkeiten

3.1 Ausgewählte Aufsätze der Mitarbeiter und Medienecho

Die Mitarbeiter des IfM Bonn beteiligen sich regelmäßig mit Aufsätzen und Artikeln in Fachzeitschriften und mittelstandsrelevanten Publikationsorganen an der öffentlichen Debatte zum Stand und der Entwicklung des Mittelstands wie die folgende Auswahl belegt. Darüber hinaus werden die Forschungsergebnisse des IfM Bonn regelmäßig in regionalen und überregionalen Medien aufgegriffen. Die Mitarbeiter standen dabei in zahlreichen Interviews als Experten zur Verfügung.

Günterberg, B. (2009): Gründungen und Liquidationen in Deutschland, in: PKM Journal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, II/2009, S. 34-35

Haunschild, L.; May-Strobl, E. (2009): Beratungsförderung für Existenzgründer - Theoretische und empirische Evidenz zu Förderbedürftigkeit und Fördererfolg, in: Anderseck, K. und Peters, S. (Hrsg.): Gründungsberatung Beiträge aus Forschung und Praxis, Stuttgart, S. 192-222

Hauser, Ch.; Werner, A. (2009): The Impact of Export Promotion on the Export Intensity of SMEs", Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB), Special Issue 6/2009, S. 67-86

Hoffmann, M. (2009): BDI-Mittelstandspanel: Aktuelle Einblicke in die Lage der Industrieunternehmen, in: PKM Journal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, IV/2009, S. 23

Hoffmann, M. (2009): Corporate Social Responsibility als Erfolgsfaktor einer stakeholderbezogenen Führungsstrategie?, in: PKM Journal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, I/2009, S. 33

Hoffmann, M. (2009): Finanzierung in der Krise: Oberstes Gebot ist die Sicherung der Liquidität, in: "Unternehmensfinanzierung" - Mittelstand Wissen 03/2009, S. 6

Hoffmann, M. (2009): Gestern Schwächen, heute Stärken? In: Unternehmeredition 2/2009 "Mittelstandsfinanzierung 2009", S. 28-29

Hoffmann, M. (2009): Soziales Engagement macht sich bezahlt, in: gmbhchef, Februar/März 2009, S. 36

Icks, A. (2009): Befriedigungsquoten im Insolvenzverfahren, in: Unternehmeredition, 10/2009, S. 94

Klein, T.; Icks, A; Wallau, F. (2009): Die Europäische Dienstleistungsrichtlinie - Zielsetzung und Stand der Umsetzung, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Working Paper 05/09, Bonn

Kay, R. (2009): Was bedeutet Generationenmanagement? In: Haasis, H.-D.; Fischer, H. (Hrsg.): Generationenmanagement. Eine Vielzahl von Möglichkeiten und Chancen für Unternehmen und öffentliche Verwaltung, Eschborn, S. 14-25

Kay, R.; Schlömer, N. (2009): Können potenzielle Neugründer die so genannte Nachfolgerlücke bei Unternehmensübernahmen schließen? - Eine empirische Analyse. In: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 2008, Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 116 NF, Wiesbaden, S. 53-70

Kay, R.; Schlömer, N. (2009): Mittelstand und Mitbestimmung. Unternehmensführung, Mitbestimmung und Beteiligung in mittelständischen Unternehmen, in: Industrielle Beziehungen, 16. Jg., Heft 2, S. 196-197

Kranzusch, P. (2009): Die Quoten der Insolvenzgläubiger - Verfahrensergebnisse nach der Insolvenzrechtsreform, in: ZInsO - Zeitschrift für das gesamte Insolvenzrecht, Nr. 34/2009, S.1513-1520

Kranzusch, P.; Gensch, S. (2009): NewCome Stuttgart 2009 - Resultate der Besucherbefragung auf der Messe NewCome 27. und 28. März 2009 in Stuttgart, Bonn, Juli 2009

Kranzusch, P.; Assmann, A. (2009): Resultate der Besucherbefragung auf der Messe deGUT 20. und 21. März 2009, Bonn

Kranzusch, P.; Hoffmann, M. (2009): Befriedigungsquoten der Insolvenzgläubiger nach der Insolvenzrechtsreform, in: PKM Journal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, IV/2009, S. 30

May-Strobl, E. (2009): Regionales Gründungsgeschehen - das Regionenranking auf Basis des NUI-Indikators, in: George, W. und Bonow, M. (Hrsg.): Regionales Zukunftsmanagement Band 3: Regionales Bildungs- und Wissensmanagement, Lengerich, S. 124-136

Suprinovič, O.; Kay, R. (2009): Demografischer Wandel und die absatzpolitischen Anpassungsmaßnahmen kleiner und mittlerer Unternehmen. In: Lethmathe, P.; Witt, P. (Hrsg.): Management von kleinen und mittleren Unternehmen, ZfB, Special Issue 6, S. 113-134

Wallau, F. (2009): Der Weg in die Selbstständigkeit - Gründungen und Liquidationen in Deutschland, in: Mittelstand Wissen, Ausgabe Oktober 2009, S. 3-6

Weitere Tätigkeiten

Wallau, F. (2009): Der Mittelstand - Dem Markt anpassen, in: DATEV magazin 5/2009, S. 8-12

Wallau, F. (2009): Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, in: Felden, B. (Hrsg.): Edition EMF - Band 1, Familienunternehmen - was bleibt, was wird? Dollerup und Berlin, S. 30-45

Wallau, F. (2009): Personalarbeit im Jahr 2009, Expertenumfrage zur Finanzkrise, in: manage_HR, Heft 03, S. 10

Werner, A. (2009): Determinanten der Gründungsentscheidung älterer Personen in Deutschland - Eine empirische Analyse", in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship (ZfKE), Nr. 2, S. 115-139

Wolter, H.-J. (2009): Familienexterne Nachfolge - Informationsasymmetrien im Nachfolgeprozess und ihre Überwindung, in: Haubrock, A.; Rieg, R. (Hrsg.): Erste Aalener KMU-Konferenz - Beiträge zum Stand der KMU-Forschung, Aachen, S. 225 - 242

Die Forschungsergebnisse des IfM Bonn wurden zudem 45mal in der überregionalen Presse und 30mal in regionalen Zeitschriften abgedruckt. Im Internet wurden Texte des IfM Bonn 28mal auf größeren Onlineplattformen wiedergegeben. In sonstigen Medien erfolgten 12 Nennungen.

3.2 Ausgewählte Vorträge der Mitarbeiter

Neben Publikationen in Printmedien tragen die Mitarbeiter des IfM Bonn Ihre Forschungsergebnisse durch Vorträge in die Wissenschaftsgemeinschaft und interessierte Öffentlichkeit.

Günterberg, B.; Wallau, F.: Gründungs- und Liquidationsgeschehen im 1. Halbjahr 2009 in Deutschland und in den Bundesländern, Vortrag anlässlich der Sitzung des Bund-Länder-Ausschusses "Mittelstand", am 8. und 9. Oktober 2009 in Dresden

Hoffmann, M.: Corporate Social Responsibility als Erfolgsfaktor von KMU? Präsentation vor dem Kommunikationsbeirat der Stadtmarketing Mannheim GmbH, am 14. Januar 2009 in Mannheim

Holz, M.: Trendaussagen zur voraussichtlichen Inanspruchnahme der Einheitlichen Ansprechpartner nach der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie, Vortrag beim DGB Bundesvorstand - AG Nationale Umsetzung der EU-DLR, am 24. März 2009 in Berlin

Icks, A.: Was macht den Mittelstand erfolgreich? Vortrag anlässlich einer Veranstaltung der Bitkom, am 26. November 2009 in Frankfurt

Icks, A.: Leitfaden Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall, Vortrag anlässlich einer Veranstaltung der Stadt Lage, am 10. September 2009 in Lage

Icks, A.: Präsentation der Ergebnisse Check guter Mittelstand, am 20. August 2009 in Eschborn

Icks, A.: Erfolg im Mittelstand, Vortrag anlässlich einer INQA-Veranstaltung TIK-Mittelstand, am 24. Juni 2010 in Berlin

Kay, R; Suprinovič, O.; Werner, A.: Arbeitgeberattraktivität: Sind KMU im Nachteil gegenüber Großunternehmen? Vortrag gehalten auf der 7. Jahrestagung des Arbeitskreises Empirische Personal- und Organisationsforschung "Interdependenz von Personal und Organisation", Ruhr-Universität Bochum, am 20./21. November 2009 in Bochum

Kay, R: Personalengpässe in KMU: Prophylaxe von Fachkräftemangel, Impuls für das Expertengespräch II: "Vorbeugende Strategien und Maßnahmen gegen einen Fachkräftemangel in KMU" des Arbeitskreises "Mittelstand" der Friedrich-Ebert-Stiftung, am 4. November 2009 in Berlin

Kay, R: Talentmagnetismus - Familienunternehmen begegnen dem demografischen Wandel, Vortrag während des 1. Friedrichshafener FamilienFrühlings des Friedrichshafener Instituts für Familienunternehmen, am 16. Mai 2009 in Friedrichshafen

Weitere Tätigkeiten

Kay, R: Allgemeine Problemlage junger Selbstständiger mit geringem Einkommen, Vortrag auf dem Workshop "Sozialversicherung von Selbstständigen", am 29. April 2009 in Berlin

Kay, R: Das Für und Wider verschiedener Beteiligungsformen, Vortrag auf dem Treffpunkt Unternehmen der IHK Regensburg "Materielle Mitarbeiterbeteiligung im Mittelstand", am 11. Februar 2009 in Amberg

Kranzusch, P.: Restart: Eine 2. Chance für gescheiterte Unternehmer? Vortrag im Rahmen der Woche "Münster gründet!", am 4. November 2009 in Münster

Kranzusch, P.: Ökonomische Resultate von Unternehmensinsolvenzverfahren, Vortrag für den Verein "Norddeutsches Insolvenzforum e.V.", Bucerius Law School, am 2. November 2009 in Hamburg

Kranzusch, P.: Die volkswirtschaftliche Relevanz von Insolvenzplanverfahren, zusammen mit Dr. Hardy Gude (Verband der Vereine Creditreform Neuss), Vortrag auf der Fachtagung "MittelstandsMonitor 2009", am 25. Juni 2009 in Berlin

Kranzusch, P.: Alternde Belegschaften und alternde Bevölkerung - Wie muss mein Betrieb personal- und absatzorientiert ausgerichtet werden?, Vortrag auf der Fachtagung "Bunter, Älter, Weniger!", Handwerkszentrum Ruhr, am 26. Mai 2009 in Oberhausen

Kranzusch, P.: Alternde Belegschaften als wichtige Ressource im Handwerk, Workshop "Auswirkungen des Demografischen Wandels auf die Betriebe im Handwerk", Vortrag in der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH), am 28. April 2009 Düsseldorf

Kranzusch, P.: Alternde Belegschaften: Handlungsbedarfe und -möglichkeiten, Vortrag auf der Fachtagung "Zukunft unternehmen - Wirtschaftsfaktor Alter", HWK Stuttgart, am 3. April 2009 in Stuttgart

Kranzusch, P.: Personalpolitik mittelständischer Unternehmen im Zeichen des demografischen Wandels, Vortrag anlässlich des Expertengesprächs Arbeitskreis Mittelstand der Friedrich-Ebert-Stiftung, am 11. Februar 2009 in Berlin

May-Strobl, E.: Beschäftigungsbeitrag von KMU - Erste Ergebnisse aus dem Umsatzsteuerpanel, Vortrag auf der Fachtagung "MittelstandsMonitor 2009", am 25. Juni 2009 in Berlin

Schlömer, N.; Kay, R.: Die Bedeutung der Inhaberführung für die Erklärung von Unterschieden in Betriebsrat-Geschäftsführer-Beziehungen in kleinen und mittleren Unternehmen - eine empirische Analyse. Vortrag anlässlich der 1. GIRA-Jahrestagung zum Thema "Management und Arbeitgeberverbände als Akteure industrieller Beziehungen", am 9. Oktober 2009 in Erlangen

Schlömer, N.; Kay, R.: Belegschaften als Initiatoren von Betriebsratsgründungen - Die Haltung von Belegschaften zur Gründung von Betriebsräten in kleinen und mittleren Unternehmen. Vortrag anlässlich der Beiratssitzung des Forschungsprojektes "Belegschaften als Initiatoren von Betriebsratsgründungen", am 9. Juli 2009 in Düsseldorf

Schlömer, N.: Erfolgsfaktoren für eine reibungslose Unternehmensnachfolge. Vortrag anlässlich des 13. Unternehmens-Forums bei der Modellbau Weischer GmbH, am 11. Mai 2009 in Emsdetten

Schlömer, N.: Familienexterne Nachfolge im Freistaat Sachsen: Das Zusammenfinden von Übergebern und Übernehmern. Vortrag anlässlich der Sitzung der Arbeitsgruppe "Unternehmensnachfolge" im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, am 27. Januar 2009 in Dresden

Suprinovič, O.: Absatzchancen von KMU angesichts einer alternden Bevölkerung, Vortrag anlässlich der Fachtagung "Zukunft unternehmen - Wirtschaftsfaktor Alter", am 3. April 2009 in Stuttgart

Wallau, F.: Politik und Wirtschaft im Dialog: Gutes Klima für eine ressourceneffizientere Entwicklung?, Vortrag gehalten auf dem 5. EFA-Kongress 2009 "Gute Aussichten mit Öko-Innovationen", am 14. Dezember 2009 in Schwerte

Wallau, F.: Unternehmensnachfolge - eine kritische Analyse aus der Wissenschaft - Aktuelle Entwicklungen und Studienergebnisse, Vortrag anlässlich des Mittelstandskongress am 12. Oktober 2009 in Stuttgart

Wallau, F.: Mittelstand in der Krise? - Einsparpotential bei Material- und Energiekosten, Vortrag anlässlich der 3. PIUS-Länderkonferenz 2009, am 23. und 24. Juni 2009 in Bonn

Wallau, F.: Antwortstrategien des Mittelstandes auf den demografischen Wandel, Vortrag anlässlich des Fachforums "Wirtschaftsfaktor Alter", am 11. Mai 2009 in Berlin

Wallau, F.: Erwartungen der Wirtschaft an die Verwaltung, Vortrag anlässlich der Tagung zum RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung, am 21. April 2009 in Neuss

Wallau, F.: Geschäfte mit NRW - Deutschland, Vortrag anlässlich des Symposiums "Geschäftlicher Erfolg in Deutschland durch professionelle Beratung" - Praxisorientierte Kommunikation aus wissenschaftlicher Perspektive, am 27. März 2009 in Nijmegen

Weitere Tätigkeiten

Wallau, F.: Volkswirtschaftliche Bedeutung insolvenzrechtlicher Instrumente, insb. des Insolvenzplans, Vortrag auf dem Bundeskongress "Sanierung nach Plan", am 19. März 2009 in Bonn

Wallau, F.: Demografischer Wandel: Auswirkungen und Anpassungserfordernisse in der mittelständischen Wirtschaft, Vortrag anlässlich des Symposiums "Wirtschaftspolitische Herausforderungen des demografischen Wandels", am 26. Februar 2009 in Berlin

Wallau, F.: Die Bedeutung von Familienunternehmen in der deutschen Wirtschaft, Vortrag anlässlich der 1. EMF Konferenz für Familienunternehmen, am 26. Januar 2009 in Berlin

Werner, A.: Arbeitgeberattraktivität: Sind KMU im Nachteil gegenüber Großunternehmen? Vortrag auf der 7. Jahrestagung des Arbeitskreises für Empirische Personal- und Organisationsforschung (AKempor), im November 2009 in Bochum

Werner, A.: How Exactly do Network Investments Pay off? Analyzing the Impact of Network Investments on the Availability of Different Resources among Nascent Entrepreneurs. Vortrag auf der 13. interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum 2009), im Oktober 2009 in Leipzig

Werner, A.: Why do Employees leave their Job for Self-Employment? Impact of Entrepreneurial Working Conditions in SME. Vortrag auf der Strategic Management Conference (SMS), im Oktober 2009 in Washington D.C.

Werner, A.: Does Firm Size Affect Job Quality and the Employees' Transition into Self-Employment? Vortrag im Institut Für Mittelstandsforschung, im Mai 2009 in Mannheim

Wolter, H.-J.: Familienexterne Nachfolge - Informationsasymmetrien im Nachfolgeprozess und ihre Überwindung, Vortrag auf der 1. Aalener KMU-Konferenz, am 16. Juni 2009 in Aalen

3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien

Mitarbeiter des IfM Bonn wirken in den folgenden Gremien mit:

- Arbeitskreis 1.6 "Bürokratieentlastung des Dritten Sektors und des bürgerschaftlichen Engagements" der AWW Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V.
- Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV)
- Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), Arbeitsgruppe Mittelstand
- Betriebliche Interessenregulierung - Survey und Strukturanalyse (BISS) - Sonderauswertung, Projektbeirat, Hans-Böckler-Stiftung
- TASK-Force zur Unternehmensnachfolge durch Frauen: Nachfolge ist weiblich (BMW/BMFSFJ)
- RKW-Arbeitskreis "Flexible Organisationen"
- Landesarbeitskreis zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz
- AWW-Arbeitskreis 1.5 "Generationenmanagement"
- Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand
- Initiative "Nexxt" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie
- Mitglied im RKW-Fachbeirat "Unternehmensführung und Innovation"
- European Network for Economic and Social Research (ENSR)
- Deutsche Kontaktperson des European Enterprise Award, eines Wettbewerbs der Europäischen Kommission zur Förderung von Entrepreneurship auf lokaler und regionaler Ebene
- Arbeitskreis "Policy-relevant Research on Entrepreneurship and SMEs" der DG Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission

3.4 Allgemeine Dienste

Informationstechnologie im Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Verantwortlich

Karin Wolff, Andreas Marquardt

Die IT-Einheit des IfM Bonn stellt sicher, dass die Wissenschaftler in ihrer täglichen Arbeit durch eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur bestehend aus mehreren Servern mit spezifischen Aufgaben, Arbeitsplatz-Computersystemen, Druckern, Kopierern und Systemen zur Datensicherheit unterstützt werden. Außerdem pflegt die IT die umfangreichen Datenbanken des IfM und unterstützt den Wissenschaftsbetrieb bei der statistischen Analyse der Daten sowie der grafischen Aufbereitung der Forschungsergebnisse.

Dem gestiegenen Speicherplatzbedarf wurde 2009 durch Erweiterung der Festplattenkapazität des Fileservers Rechnung getragen. Zudem wurden 18 Arbeitsplätze mit neuen, leistungsfähigeren PC-Systemen und 19" Monitoren ausgestattet.

Durch eine neue Firewall, Umstellung der Software zur Spam-Filterung und ständige Aktualisierung von Antiviren-Software konnte das IfM Bonn seine Datenbestände auch 2009 effizient gegen Viren- und Spam-Attacken schützen.

Bibliothek, Literaturdatenbank

Verantwortlich

Bernd Meimann

Im Jahre 2009 besuchten viele externe Interessenten die Bibliothek des IfM Bonn, die für unterschiedliche Zwecke Recherchen durchführten bzw. Informationen für Fachveröffentlichungen etc. einholten. Die Besucher kamen aus dem In- und Ausland.

Die Präsenzbibliothek umfasst zurzeit ca. 21.800 Monographien. Außerdem führt das Institut 120 Schriftenreihen und bezieht regelmäßig 114 Zeitschriften. Ergänzt wird dieser Bestand durch zahlreiche Spezialstatistiken, die laufend aktualisiert und vervollständigt werden. Überdies besitzt das IfM Bonn eine Sammlung von Jahres- und Tätigkeitsberichten, die die Arbeit von 110 Unternehmen, Verbänden und Institutionen über mehrere Jahre hinweg dokumentiert.

Ferner unterhält das IfM Bonn eine Literaturdatenbank, in der ca. 16.950 Monographien und Aufsatzsammlungen ab dem Erscheinungsjahr 1970 sowie ca. 35.000 Aufsätze aus rund 55 Zeitschriften ab 1984 ausgewertet sind. Neben mittelstandsrelevanter Literatur, mit Schwerpunkten in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung, Freie Berufe, Entwicklungen in der Europäischen Union sowie der Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern und in den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas, erfasst die ständig aktualisierte Datenbank Literatur zu allen Bereichen der Volks- und Betriebswirtschaft.

Insgesamt handelt es sich um eine für Deutschland einmalige Informations- und Dokumentationseinrichtung. Sie steht Fachbesuchern jederzeit nach Rücksprache zur Verfügung.

IfM Bonn-Forschungsnews

Redaktion

Marina Hoffmann, Nadine Schlömer

Technische Umsetzung

Andreas Marquardt, Karin Wolff

Im Juni 2004 bot das IfM Bonn erstmals seine IfM Bonn-Forschungsnews an. Dieser kostenlose Newsletter, der alle zwei Monate erscheint, enthält Informationen zu den aktuellen Forschungsergebnissen und weiteren Aktivitäten des IfM Bonn. Die IfM Bonn-Forschungsnews informieren eine breite und interessierte Öffentlichkeit direkt und zeitnah über die Arbeiten des Instituts. Wesentlicher Unterschied zu anderen Produkten dieser Art ist dabei die Fokussierung auf die eigene Forschungstätigkeit. D.h. es werden nur Ergebnisse aus der Instituts- und Auftragsforschung thematisiert. Alle Beiträge sind auf die Homepage des IfM Bonn verlinkt, wo der Leser vertiefende Informationen finden kann.

Zusätzlich bieten die IfM Bonn-Forschungsnews noch:

- Kurz-Kommentare zu aktuellen Anlässen,
- Schlüsselzahlen des Mittelstands und
- Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen.

Die IfM Bonn-Forschungsnews werden an gut 6.100 Abonnenten verschickt.

Die seit 2004 verschickten Ausgaben der IfM Bonn-Forschungs-News finden Sie hier: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=119>.

4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Forschung

Dr. Oliver Arentz, Diplom-Volkswirt (seit Januar 2010)

Dr. Sigrun Brink, Diplom-Kauffrau (seit April 2010)

Lars Gawlitta, Diplom-Volkswirt (Januar 2009 bis Dezember 2009)

Brigitte Günterberg, Diplom-Mathematikerin

Dr. Ljuba Haunschild, Diplom-Kauffrau

Hans-Eduard Hauser, Diplom-Volkswirt (bis August 2009)

Marina Hoffmann, Dipl.-Volkswirtin

Michael Holz, Diplom-Volkswirt / Diplom-Verwaltungswirt

Dr. Annette Icks, Diplom-Volkswirtin

Dr. Rosemarie Kay, Diplom-Kauffrau

Peter Kranzusch, Diplom-Sozialwirt

Frank Maaß, Diplom-Volkswirt / Diplom-Geograph

Melanie Macke, Diplom-Volkswirtin (bis März 2010)

Eva May-Strobl, Diplom-Volkswirtin

Leonard Münstermann (seit August 2010)

Nadine Schlömer, Diplom-Kauffrau

Olga Suprinovič, Diplom-Volkswirtin

Prof. Dr. Frank Wallau, Diplom-Volkswirt (kommiss. GF bis November 2009)

Britta Welge, Diplom-Volkswirtin (seit April 2010)

Dr. Arndt Werner, Diplom-Volkswirt

Karin Wolff, Diplom-Informatikerin

Hans-Jürgen Wolter, Diplom-Volkswirt

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verwaltung/IT/Sekretariat/Bibliothek

Karl-Heinz Götten, Diplom-Betriebswirt (bis Juni 2010)

Monika Tille, Verwaltungsangestellte (seit März 2009)

Petra Landen, Verwaltungsangestellte

Steffen Hennig, Auszubildender (bis Juli 2010)

Andreas Marquardt, Diplom-Ingenieur

Uschi Koch, Sekretärin

Petra Schön, Sekretärin

Bernd Meimann, Bibliothek